Hinweise für BA- und MA-Arbeiten

Dieses Dokument soll Studierenden als Orientierung und Handreichung für die Planung und Erstellung von erziehungswissenschaftlichen, insbesondere sozialpädagogischen Qualifizierungsarbeiten. Es besteht aus folgenden Teilen:

- Anforderungen
- Zeitliche Planung und Ablauf
- Informationen zur Erstellung von Exposées
- Hinweise für die Nutzung von KI
- Bewertungskriterien
- Wissenschaftliches Arbeiten

1. Anforderungen

BA- und MA-Abschlussarbeiten dienen einerseits als Nachweise dafür, dass Sie über das erziehungswissenschaftliche Wissen und das pädagogische Können verfügen, dass die Studiengänge entsprechend ihrer Modulhandbücher zu vermitteln beanspruchen. Sie ist aber auch ein Eintrittskarte in den Arbeitsmarkt, weil sie sich damit als Expert*in für ein Handlungsfeld oder eine Adressat*innengruppe präsentieren.

Eine BA-Thesis soll am Beispiel eines einschlägigen erziehungswissenschaftlichen Gegenstands den Nachweis über die Kenntnis relevanten erziehungswissenschaftlichen Wissens aus Theorien und Forschung liefern. Es muss sich nicht um eine empirische Studie handeln, dies ist aber nicht ausgeschlossen, wenn Sie über Erfahrungen in der Anwendung von Forschungsmethoden verfügen. Sowohl Standards der Datenerhebung und -auswertung als auch Umfang des Samples sind in Aushandlung mit der Betreuungsperson an die begrenzte Bearbeitungszeit anzupassen.
In Literaturarbeiten geht es darum, nicht einfach Fachliteratur wiederzugeben, sondern kreativ unterschiedliche Konzepte und Forschungsbefunde, aufeinander zu beziehen und dadurch eigenständiges Denken unter Beweis zu stellen.
Der Umfang liegt bei 30-50 Seiten bzw. 75.000 – 125.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (inkl. Inhalts- und Literaturverzeichnis bei Schriftgröße 11pt und Zeilenabstand 1,5; im Fall empirischer Arbeiten kann dies ggf. um 10-15% überschritten werden, zzgl. Interviewtranskripte in einem Anhang).

Eine MA-Thesis unterscheidet sich von einer BA-Thesis durch den Anspruch an die Positionierung in erziehungswissenschaftlichen Debatten und Forschungsfeldern, zu denen sie einen Beitrag zu liefern beansprucht, auch wenn hier keine theoretischen Innovationen erwartet werden. Empirische Arbeiten, etwa zur Exploration

pädagogischer Handlungssituationen oder Lebenswelten oder Lebensbewältigung von Adressat*innen sind eher die Regel als die Ausnahme, aber kein Muss. Bei Literaturarbeiten wird nicht nur eine Diskussion unterschiedlicher Theoriekonzepte, sondern auch eine souveräne Relationierung theoretischer und empirischer Fachliteratur erwartet.
Der Umfang liegt bei mindestens 60 bis ca. 80 Seiten oder 150.000-240.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (inkl. Inhalts- und Literaturverzeichnis bei Schriftgröße 11pt und Zeilenabstand 1,5; im Fall empirischer Arbeiten kann dies ggf. um 10-15% überschritten werden, zzgl. Interviewtranskripte in einem Anhang).

2. Zeitliche Planung

Versuchen Sie möglichst ein Semester vor dem offiziellen Anmeldetermin (siehe hier: https://www.fb04.uni-frankfurt.de/81682691/Pr%C3%BCfungsamt_Bachelor_und_Master_des_Fachbereichs_Erziehungswissenschaften___Goethe_Universit%C3%A4t_Frankfurt) mit einer Betreuungsperson in Kontakt zu treten, nicht nur um sich die Betreuung rechtzeitig zu sichern, sondern auch um die richtige Person für ihren Themenwunsch zu finden. Nicht zuletzt haben wissenschaftliche Qualifizierungsarbeiten einen langen Vorlauf. Dies betrifft sowohl die zu treffenden Entscheidungen (Fragestellung, theoretischer Rahmen, empirische Methoden) als auch bei empirischen Arbeiten die Organisation des Feldzugangs.

Suchen Sie sich außerdem rechtzeitig Kommiliton*innen, mit denen Sie zusammen eine informelle Arbeitsgruppe gründen können, um sich gegenseitig zu unterstützen, ob das das gemeinsame Nachdenken über Fragestellungen, die Diskussion von Texten, das gemeinsame Interpretieren von Daten oder das Korrekturlesen ist.

Es besteht auch die Möglichkeit und wird empfohlen ein Kolloquium zu besuchen (auch wenn die Betreuungsperson keines anbieten kann). Sowohl im Prozess der Vorbereitung als auch während des Schreibens steht Ihnen die Sprechstunde der Betreuenden zum Austausch zur Verfügung.

3. Exposée

Das Exposée ist als ein Entwurf des Forschungsdesigns zu verstehen und umfasst erste, mit Literatur belegte Ideen zum Forschungsprojekts. Es ist mehr als eine Ideensammlung, jedoch auch noch keine ausgereifte Projektbeschreibung. Das Verfassen eines Exposées zwingt den/die Forscher*in, den gesamten Forschungsprozess zu planen und für Außenstehende nachvollziehbar zu machen und ist dadurch ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung. Daher sollte bei der Erstellung des Exposées durchaus mit mehreren Überarbeitungsrunden gerechnet

werden. Nicht zuletzt ist das Exposée Grundlage der Betreuungsvereinbarung zwischen Studierenden und Betreuenden.

Ein Exposée sollte aus folgenden Bestandteilen bestehen:

- Forschungsgegenstand, Forschungsfrage und Erkenntnisinteresse: theoretische Gegenstandsbestimmung, Forschungsfrage und Erkenntnisinteresse sind voneinander abgrenzbar und identifizierbar und gleichzeitig konsistent zueinander. Die Forschungsfrage ist als Frage formuliert, bei mehreren Fragen unterschieden nach Ober- und Unterfragen. Die Fragestellung ist so angelegt, dass es genügend Spielraum für neue Erkenntnisse gibt. Das Erkenntnisinteresse unterscheidet sich von der Fragestellung darin, dass es auf einer übergeordneten Ebene den Beitrag und das Ziel der Arbeit formuliert. Warum ist die Bearbeitung des Gegenstands wichtig, wofür trägt das bei? Es ist auf der wissenschaftlichen und praxisbezogenen Ebene formuliert, die Relevanz ist überzeugend herausgearbeitet.

- Theoretische Perspektive: Inwiefern hilft sie, Erkenntnisse entsprechend der Fragestellung zu generieren. Die zentralen Schlüsselbegriffe werden identifiziert (und eine erste Definition formuliert). Und – sehr wichtig – in einen Zusammenhang gebracht; nicht einfach die Begriffe nacheinander klären, sondern aus ihnen einen theoretischen Rahmen zu formen. Oder: eine theoretische Brille, durch die sich der Gegenstand auf eine bestimmte Weise darstellt. Eine Ideensammlung von theoretischen und konzeptionellen Perspektiven, mit denen Forschungsgegenstand und Schlüsselbegriffe gefasst und betrachtet werden können liegt vor.

- Forschungsstand: Der Forschungsgegenstand ist in einem sozialpädagogischem Forschungsfeld verortet kontextualisiert (z.B. Professionsforschung in der Jugendhilfe). Bei BA-Arbeiten im Exposé wenigstens ein Überblick über vorliegende Forschung im Forschungsfeld geben, bei MA-Arbeiten auch 3-5 relevante empirische Studien nennen, die möglichst im gleichen Gegenstandsbereich angesiedelt sind und deren empirischen Ergebnisse und/oder theoretischen Perspektiven für die eigene Fragestellung relevant sind. Überlegungen, wie sich die eigene Studie hier verortet.

- Design:
  Bei einer Literaturarbeit geht es primär um die Skizzierung, welche theoretischen Konzepte und empirischen Forschungsergebnisse wie in Auseinandersetzung miteinander gebracht werden.
  Bei einer empirischen Arbeit geht es um die Auswahl und Begründung der Erhebungsmethode und Auswertungsmethode unter Bezugnahme auf den Forschungsgegenstand und die Fragestellung kohärent begründet. Auch das Sample und der Zugang zum Feld (Anzahl und Charakteristika der Befragten, Strategien der

Rekrutierung und des Zugangs) werden spezifiziert. Sie können auch erste Überlegungen zum Erhebungsinstrument (z.B. Leitfaden) anstellen.

- Zeitplan: Entwerfen Sie einen Zeitplan, heruntergebrochen in die einzelnen Schritte der Planung, Durchführung und Verschriftlichung bis zur Abgabe. Versuchen Sie sich klar zu werden, wieviel Arbeitszeit jeweils dafür notwendig ist und über welchen Zeitraum (z.B. Zugang zum Feld kann lange dauern, ist aber nicht die ganze Zeit besonders intensiv, sondern enthält Wartezeit). Auch wenn Zeitpläne immer revidiert werden müssen, hilft das, sich den eigenen Arbeitsprozess vorzustellen.
- Bislang verwendete Literatur

Zum Weiterlesen:

Frank, Andrea/Haacke, Stefanie/Lahm, Swantje (2007): Schlüsselkompetenzen. Schreiben in Studium und Beruf, Stuttgart, S. 145-150.

4. Hinweise zur Nutzung von KI

Prinzipiell ist die Verwendung von KI erlaubt, solange nichts anderes mit dem*der Betreuer*in vereinbart ist. Die Verwendung ist aber an folgende Bedingungen geknüpft:

- Es darf keinerlei Zweifel an ihrem eigenständigen Beitrag aufkommen. Die Suche und Formulierung einer Fragestellung wäre hier eigentlich schon ein Grenzfall. Zumindest kann nicht mehr von Ihrem eigenständigen Beitrag die Rede sein, wenn es über eine Prüfung der Konsistenz hinaus geht.
- Für alles in dieser Arbeit sind Sie verantwortlich, d.h. auch für die Fehler, die die KI macht. Wenn Sie die KI zum Zusammenfassen von Texten nutzen, sollten Sie diese vorher trotzdem gelesen haben, um einschätzen zu können, ob die für Sie relevanten Punkte erfasst sind. Andernfalls ist ein Textbaustein im Forschungsstand unangemessen und führt zu einer schlechten Bewertung. Das Gleiche gilt für Literaturrecherche.
- In der Arbeit müssen Sie in der Einleitung oder allerspätestens im Methodenteil sehr explizit klären, welche KI Sie wozu verwendet haben (außerdem eine Tabelle im Anhang mit der Auflistung der KI-Anwendungen und wozu sie verwendet wurden).
- Außerdem bitte alle Prompts in einem Anhang auflisten.

Diese Seite der Goethe-Universität ist sehr hilfreich (und auch die Dokumente auf die dort verwiesen wird): ehre-virtuell.uni-frankfurt.de/knowhow/einsatz-von-generativer-ki-im-studium-handlungsempfehlungen-fuer-studierende/

5. Bewertungskriterien

Die folgende Tabelle gibt Ihnen eine Vorstellung, welche Aspekte bei der Bewertung von Qualifizierungsarbeiten relevant sind und wie sie gewichtet werden:

Bewertungskriterien von BA-/MA-Abschlussarbeiten

Inhalt	**70% der Gesamtnote**	**max. Punkte**	**erreichte Punkte**
Ziel und Fragestellung	Ist das Thema klar abgegrenzt und nachvollziehbar eingeführt? Wird deutlich, welches Erkenntnisinteresse die Arbeit verfolgt? Ist eine präzise, bearbeitbare Forschungsfrage formuliert, die am Schluss der Arbeit beantwortet wird? Wird die Relevanz des Themas nachvollziehbar begründet? Erscheinen Ziel und Fragestellung als eigenständig?	10	
Forschungsstand und theoretischer Rahmen	Sind zentrale Forschungsrichtungen und Theorien umfassend und verständlich dargestellt? Werden Begriffe systematisch eingeführt und konsistent verwendet? Wird der Forschungsstand kritisch eingeordnet (z. B. Kontroversen, Forschungslücken)? Zeigt die Arbeit, woran sie anschließt oder wovon sie sich abgrenzt? Inwiefern ist der ist der theoretische Rahmen eine eigenständige Integration von Konzepten?	10	
Methodik und Herangehensweise	Wird erklärt, wie die Fragestellung bearbeitet wird? Ist das Vorgehen logisch begründet und zur Zielsetzung passend gewählt? Werden Methode und Argumentationsgang transparent gemacht? Passt die Umsetzung (z. B. Erhebung, Theorievergleich, Interpretationen) zum eingeführten Vorgehen?	10	
Struktur / Roter Faden	Gibt es einen durchgehenden roten Faden, der Theorie, Analyse und Schlussfolgerungen verbindet? Ist die Gliederung nachvollziehbar?	10	
Argumentative Tiefe und Grad der Differenzierung	Ist die Argumentation logisch, widerspruchsfrei und gut nachvollziehbar? Werden Aussagen angemessen begründet und belegt? Werden Gegenpositionen eingeführt und differenziert behandelt? Sind zentrale Argumente inhaltlich tragfähig und durchdacht?	10	
Reflexion und Transfer	Trifft die Arbeit Aussagen über ihre eigene Reichweite? Wird die Arbeit eingebettet in einen wissenschaftlichen Diskurs? Werden neue Perspektiven, systematische Verknüpfungen oder Anschlussmöglichkeiten sichtbar? Eigenständigkeit der Perspektive?	10	
Arbeitsaufwand und Schwierigkeitsgrad	Wie umfassend ist die Auseinandersetzung mit dem Stand der Forschung in Breite und/oder Tiefe? Wie sorgfältig wurde der Text überarbeitet? Bei empirischen Arbeiten: Wie ist die Qualität der erhobenen Daten und wie sorgfältig wurden sie interpretiert?	10	
Form	**15% der Gesamtnote**		
Zitationen im Text	Sind eigene und fremde Gedanken durchgehend getrennt? Sind direkte Zitate und Paraphrasen angemessen gekennzeichnet? Sind die Zitationen im Text einheitlich gestaltet?	5	
Literaturverzeichnis	Sind alle in der Arbeit verwendeten Titel alphabetisch sortiert vorhanden und einheitlich?	5	
Äußere Form	Ist ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis mit max. 3 Gliederungsebenen vorhanden? Ist die Formatierung (Schriftart, Schriftgröße, Seitenränder, Seitenzahlen) konsistent und im Einklang mit den formalen Anforderungen? Ist ein den formalen Anforderungen genügendes Deckblatt vorhanden? Ist eine eidesstattliche Erklärung über die eigenständige Verfassung der Arbeit beigefügt?	5	
Sprache	**15% der Gesamtnote**		
Leser*innenführung	Sind die einzelnen Teile der Arbeit durch Überleitungen und bilanzierende Abschnitte verbunden? Wird der Beitrag der einzelnen Teile zur Beantwortung der Gesamtfragestellung deutlich wird?	5	
Rechtschreibung, Grammatik	Sind Rechtschreibung, Satzbau, Grammatik und Zeichensetzung korrekt?	5	
Ausdrucksweise	Ist die Arbeit sprachlich klar verfasst (Länge der Sätze, Klarheit der Aussagen)? Wird die Fachterminologie beherrscht und angemessen zur Anwendung gebracht? Werden Wertungen begründet vorgenommen?	5	
		Summe erreichte Punkte	
		Note	

Bewertungsschlüssel

Punkte				Note
100	**bis**	**93**	entsprechen	**1,0**
92	**bis**	**89**	entsprechen	**1,3**
88	**bis**	**85**	entsprechen	**1,7**
84	**bis**	**80**	entsprechen	**2,0**
79	**bis**	**75**	entsprechen	**2,3**
74	**bis**	**70**	entsprechen	**2,7**
69	**bis**	**65**	entsprechen	**3,0**
64	**bis**	**60**	entsprechen	**3,3**
59	**bis**	**55**	entsprechen	**3,7**
54	**bis**	**50**	entsprechen	**4,0**
0	**bis**	**49**	entsprechen	**n.b.**

6. Ein paar Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Natürlich setzen wir voraus, dass Sie gelernt haben, wissenschaftlich zu arbeiten. Dennoch hier noch einmal ein paar Hinweise (indirekt auch in den Bewertungskriterien enthalten):

- Zitieren: Wo sie den originalen Wortlaut aus einem anderen Werk übernehmen, ist das ein Zitat in doppelten Anführungszeichen. Hier ist neben Nachname Autor*in und Jahr der Veröffentlichung die genaue Seitenzahl anzugeben.
- Verweise: Wo Sie einen konkreten Gedanken eines*einer anderen Autor*in wiedergeben, ebenfalls konkrete Seitenzahlen angeben. Wo Sie dagegen auf das Werk als Ganzes verweisen, reichen Name und Jahr.
- Wie zitieren und verweisen: im Prinzip gibt es zwei Varianten – im Text (Nachname, Jahr, Seitenzahl) oder in Fußnoten. Die Variante im Text ist leser*innenfreundlicher.
- Literaturverzeichnis: alle zitierten und verwiesenen Texte müssen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Wo Sie darüber hinaus Gesetze oder andere Dokumente (v.a. aus dem Internet) zitieren, ein zusätzliches Quellenverzeichnis anlegen (inkl. Links des Fundorts).
- Literaturrecherche: auch wenn inzwischen viel Fachliteratur open access oder als elektronische Ressource verfügbar ist, kommen Sie ohne einen Gang in die Blíbliothek meistens nicht aus. Nutzen Sie als erste Anlaufstellen für die Literatursuche (außer z.B. pedocs) Handbücher (neueste Auflagen!!!) und aktuelle Jahrgänge einschlägiger Zeitschriften (für die Sozialpädagogik v.a. neue praxis, Soziale Passagen, Diskurs Kindheit- und Jugendforschung, Widersprüche, Soziale Arbeit, Forum Erziehungshilfen, Migration und Soziale Arbeit, deutsche jugend).